

Verleihung des Aachener Friedenspreises 2023



Am Internationalen Antikriegstag, Freitag, dem 1. September, zeichnet der Aachener Friedenspreis e.V. den Feministischen Antikriegswiderstand (FAR) aus Russland und den Human Rights Defenders Fund (HRDF) aus Israel/Palästina mit seinem gleichnamigen Preis aus. Beide Initiativen setzen sich mit viel Mut und Zivilcourage gegen Unrecht ein und unterstützen Andere in ihrem Engagement. FAR ist ein queer-feministisches Netzwerk, das innerhalb Russlands und aus dem Ausland mit diversen, friedlichen Mitteln gegen den Krieg opponiert und sich dadurch massiver Repression aussetzt. Der HRDF ist eine Organisation von Rechtsanwält*innen, -berater*innen und Aktivist*innen, die Aktivismus für Menschenrechte und gewaltfreien Widerstand u.a. gegen die israelische Besatzung in der Westbank unterstützen und für faire Gerichtsverfahren sowie gegen rechtliche Schikanen kämpfen.

Der Preis an die beiden Gruppen wird am 1. September 2023 ab 19 Uhr in einer öffentlichen Zeremonie in der Aula Carolina verliehen. Laudator ist der bekannte Kabarettist und Satiriker Wilfried Schmickler. Bereits jetzt darf verraten werden: Die Laudatio wird ein originales und originelles Schmickler-Erlebnis!

Musikalisch begleitet wird die Preisverleihung, wie in den Vorjahren, von Sasan Azodi, der mit einfühlsamen Liedern und eigenen Kompositionen das Publikum begeistert. Für beide Preisträgerorganisationen hat Sasan Azodi mit seinem Ensemble auch dieses Jahr eigene neue Stücke komponiert.

Die Veranstaltung kann auch im Livestream via Youtube verfolgt werden, den Link finden Sie auf <https://www.aachener-friedenspreis.de/>

Für alle während der Preisverleihung gehaltenen Reden, die hier im Wortlaut beigefügt sind, gilt die Sperrfrist 01.09.2023, 20 Uhr. Für alles Andere bitten wir auch schon im Vorfeld um Veröffentlichung und Ankündigung, damit möglichst viele Menschen der Preisverleihung beiwohnen können.

Termin: Freitag, 1. September 2023, 19 Uhr

Ort: Aula Carolina, Pontstraße 7, 52062 Aachen

Eintritt frei

Livestream: <https://www.aachener-friedenspreis.de/>

Die Preisträgerinnen und Preisträger

Feminist Anti-War Resistance (FAR), russland

FAR konstituierte sich bereits Ende Februar 2022 als direkte Reaktion auf den Kriegsbeginn. Die bewusst hierarchiefrei organisierten Aktivist*innen sind innerhalb russlands die größte Initiative gegen den völkerrechtswidrigen Überfall auf die Ukraine. Sie wenden sich gegen Krieg, Patriarchat, Autoritarismus und Militarismus, aber auch konkret gegen das in russland vorherrschende reaktionäre Geschlechter- und Familienbild sowie gegen Diskriminierung und Repressionen gegenüber der LGBTQ+ Community. In ihrem Gründungsmanifest verurteilt FAR den russischen Angriffskrieg und prangert Auswirkungen wie (sexualisierte) Gewalt, Armut und Zwangsvertreibung an. Krieg verschärfe die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern und werfe die Errungenschaften der Menschenrechte um viele Jahre zurück.

Mit einer russischsprachigen Online-Zeitung sowie kreativen Protestaktionen tritt FAR staatlicher Propaganda entgegen. So berichteten sie auf Preisschildern in Supermärkten über die Zahl gefallener Soldat*innen und ziviler Opfer und legten zum Weltfrauentag am 8. März Blumen in den ukrainischen Farben auf die Straßen.

Auch außerhalb russlands ist FAR aktiv. Viele der Aktivist*innen leben inzwischen außerhalb russlands und unterstützen die Arbeit des Netzwerks aus diversen internationalen Zellen heraus. Anfang Januar 2023 tauchte vor der russisch-Orthodoxen Sonntagsschule in Aachen ihr Graffiti "Wer das Imperium anbetet, kreuzigt Christus" auf. Aktivist*innen von FAR verfassen zudem Petitionen und Briefe und organisieren Unterstützung für Personen, die direkt oder indirekt von der russischen Aggression in der Ukraine betroffen sind. So unterstützen sie beispielsweise in Belarus Ukrainer*innen auf der Flucht.

Seit Dezember 2022 steht FAR auf der Liste „ausländischer Agenten“. Aktivist*innen werden verhaftet, kriminalisiert und entweder in der Psychiatrie oder im Gefängnis eingesperrt. Aufgrund dieser Bedrohungslage agieren die Aktivist*innen anonym und werden auch während der Pressekonferenz und der Preisverleihung ihre Gesichter verdecken.

Aus dem Manifest: "Als russische Bürgerinnen und Feministinnen verurteilen wir diesen Krieg. Feminismus als politische Kraft kann nicht auf der Seite eines Angriffskrieges und einer militärischen Besetzung stehen. [...] Krieg bedeutet Gewalt, Armut, Zwangsvertreibung, zerstörte Leben, Unsicherheit und das Fehlen von Zukunft. Er ist unvereinbar mit den wesentlichen Werten und Zielen der feministischen Bewegung. Krieg verschärft die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern und wirft die Errungenschaften der Menschenrechte um viele Jahre zurück. Krieg bringt nicht nur die Gewalt von Bomben und Kugeln mit sich, sondern auch sexuelle Gewalt: Wie die Geschichte zeigt, steigt während des Krieges das Risiko, vergewaltigt zu werden, für jede Frau um ein Vielfaches. Aus diesen und vielen anderen Gründen müssen russische Feministinnen und alle, die feministische Werte teilen, entschieden gegen diesen von der Führung unseres Landes entfesselten Krieg Stellung beziehen."

Weiterführende Quellen:

https://en.wikipedia.org/wiki/Feminist_Anti-War_Resistance

Telegram-Kanal der Initiative: <https://t.me/femagainstwar>

<https://wave-network.org/64-days-of-war/>

Human Rights Defenders Fund (Israel)

Der HRDF setzt sich seit 2011 überparteilich für palästinensische und israelische Menschenrechtsaktivist*innen ein, die vom israelischen Rechtssystem verfolgt werden. Dabei konzentriert sich der HRDF auf den Aktivismus vor Ort und verfolgt damit einen Graswurzel-Ansatz im Bemühen um eine gerechte Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts. So unterstützt er beispielsweise israelische und palästinensische Menschenrechtsaktivist*innen, die an gewaltfreien Protesten gegen die israelische Besatzung in der Westbank teilnehmen, für die Rechte der einheimischen Beduinen in der Negev/Naqab-Wüste in Israel sowie für LGBTQ-Rechte kämpfen, Israelis äthiopischer Herkunft, die mit Polizeibrutalität und Rassismus konfrontiert sind, und viele andere mehr.

Der Fonds bietet den Aktivist*innen Rechtsberatung und juristische Vertretung. Die Sicherheit, im Notfall Unterstützung zu erhalten, bestärkt und ermöglicht oft erst das Engagement der Menschenrechtsaktivist*innen und mildert die abschreckende Wirkung von juristischen Schikanen durch staatliche Behörden, Organisationen und Lobbygruppen von extremen Rechten und Siedlern.

Weitere Unterstützung leistet der HRDF durch Forschung und Dokumentation, Schulungen und Informationsaustausch sowie die Sensibilisierung gegenüber der internationalen Gemeinschaft. Die aktuelle Auseinandersetzung um die israelische Justizreform wird die Arbeitsgrundlage von HRDF wahrscheinlich verändern und wird von der Gruppe daher ebenso kritisch begleitet.

<https://hrdf.org.il/>

Hintergrund:

Seit 1988 zeichnet der Aachener Friedenspreis e.V. alljährlich Menschen und Gruppen aus, die an der Basis und oft aus benachteiligten Positionen heraus für Frieden und Verständigung arbeiten. Die Kriterien sind Teil der Gründungserklärung des Vereins". Geehrt werden vor allem noch unbekannte Projekte oder Personen, die durch die öffentliche Aufmerksamkeit genauso viel Unterstützung erfahren wie durch das Preisgeld von jeweils 2.000 Euro. Eine Auszeichnung mit dem Aachener Friedenspreis verschafft Initiativen, die für den Frieden arbeiten nicht nur öffentliche Aufmerksamkeit sondern schützt bedrohte und in schwierigen Bedingungen arbeitende Gruppen dadurch auch vor Repressionen und Gewalt.

Der Preis ist meist zweigeteilt und geht entsprechend an zwei verschiedene Initiativen oder Einzelpersonen, die sich von unten für Frieden und Dialog zwischen Konfliktparteien einsetzen. Wer den mit jeweils 2.000 Euro dotierten Preis erhält, entscheidet die Mitgliederversammlung des Vereins. Vorschläge kann aber jeder interessierte Mensch einbringen, egal ob Vereinsmitglied und egal ob aus Aachen oder nicht. Aus den eingehenden Vorschlägen wählt der Vorstand die fünf förderungswürdigsten aus und legt sie der Mitgliedschaft vor. Die Mitgliederversammlung wählt dann die letztendlichen Preisträgerinnen oder Preisträger.